

Vierter Tag: 14.2.2019

„Lügenpresse“ – das Vertrauensproblem des Mainstream-Journalismus
Dr. Uwe Krüger, Journalist und Medienwissenschaftler

1. Vertrauen in die Medien
2. Verschwörungstheorien
3. Mechanismen der „Medien-Verschwörung“

Herr Walter Stauer von der Bundeszentrale für politische Bildung stellt dem Plenum Herrn Dr. Uwe Krüger, Journalist und Medienwissenschaftler vor.
Dieser verteilt zu Beginn einen Fragebogen.

Herr Dr. Krüger stellt seine Vita vor. Schon zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn in Leipzig war ihm besonders der medienkritische Aspekt wichtig, wie die Themenkomplexe Beeinflussung, Einflussnahme und Machtausübung.
Insbesondere das Thema „Bilderbergverschwörung“ hat ihm entscheidende Impulse gegeben, sich der später einsetzenden Medienkrise, die 2014 begonnen hatte, zu nähern.
Folgerichtig schrieb er seine Promotionsarbeit daher auch zum Thema „Journalisten im Elitenmilieu“. Grundsätzlich vertritt er die Meinung, dass Medien sowohl ein kritisches Publikum wie auch kritische Berichterstattung benötigen.

Als Einstieg in den Vortrag wird nun das Ergebnis des Fragebogens ausgewertet:

Der Meinung der Kursteilnehmer (x von 23) wird einer Statistik aus dem Jahre 2017 (Prozentzahl in Klammern) gegenübergestellt. (Siehe ppt Folien)

Frage A: Die Bevölkerung in Deutschland wird von den Medien systematisch belogen.
Ergebnis: Trifft zu (0%/13%) trifft teils/teils zu (9%/29%) trifft nicht zu (91%/56%)

Frage B: Die Medien und die Politik arbeiten Hand in Hand, um die Bevölkerungsmeinung zu manipulieren.
Ergebnis: Trifft zu (22%/12%) trifft teils/teils zu (26%/24%) trifft nicht zu (52%/62%)

Frage C: In meinem persönlichen Umfeld nehme ich die gesellschaftlichen Zustände ganz anders wahr, als sie von den Medien dargestellt wird.
Ergebnis: Trifft zu (52%/36%) trifft teils/teils zu (34%/35%) trifft nicht zu (13%/26%)

Frage D: Die Themen, die mir wichtig sind, werden von den Medien gar nicht ernst genommen.
Ergebnis: tritt zu (26%/24%) trifft teils/teils zu (9%/35%) trifft nicht zu (65%/38%)

Dr. Krüger weist darauf hin, dass sich im Vergleich zu 2016 die allgemeine Meinung zur Berichterstattung leicht gebessert hat. Dies hatte unter Umständen mit der zu freundlichen Berichterstattung im Jahre 2015 zum Thema Einwanderung zu tun., denn mit dem Abschwelen der Flüchtlingswelle war dann eine leichte Rücknahme der Medienkritik zu verzeichnen.

Als Quintessenz bleibt jedoch, dass sich derzeit fast die Hälfte der Bevölkerung medial nicht wirklich repräsentiert fühlt.

Es geht im Folgenden um die - nach Dr. Krüger falsche - Begrifflichkeit der sogenannten „Lügenpresse“. Er hält den Begriff des „Mainstreams“ für angemessener, da dies analytisch treffender ist. Lügenpresse impliziert eher Unterstellungen wie das Weglassen, Überbetonen oder Unterbewerten (underreported) von Informationen, verbunden mit klaren Hintergedanken.

Er stellt 3 Journalisten vor, die den Begriff Mainstream nutzen und portieren.

Hier nennt er beispielhaft Kai Gniffke (Chefredakteur der Tagesschau), Carola Wille (MDR-Intendantin) oder Stefan Kornelius (Korrespondent der SZ), die den Begriff Mainstream nennen. Frank-Walter Steinmeier nutzt statt Mainstream die synonyme Begrifflichkeit Meinungskorridor bzw. Meinungsspektrum.

Zum Abschluss des ersten Teils geht Herr Dr. Krüger noch einmal auf das Mainstream-Modell des Kommunikationswissenschaftlers Schweiger (2007) ein.

Es folgte eine intensive Diskussion über die Begrifflichkeiten.

Hier werden sowohl methodische als auch inhaltliche Aspekte der Begrifflichkeiten und deren Hintergründe aufgeschlüsselt.

2. Verschwörungstheorien

Da in den vergangenen Tagen der Blickwinkel auf die Verschwörungsansichten intensiv bearbeitet wurde, beschränkt sich Herr Dr. Krüger hier auf die Präsentation des Modells von Pfahl-Traugber. Dieser unterteilt die Verschwörungstheorien in:

Hypothesen (z.B. gesundheitsschädigende Impfungen, Chemtrails etc.),
Ideologien (z.B. zionistische Interessensvertretungen) und
Mythen (z.B. Reptiloiden).

3. Mechanismen der Verschwörungstheorien

Intensiver beleuchtet er nun die Mechanismen unter dem Blickwinkel des Journalismus`.

Herr Dr. Krüger beschreibt das System der Nachrichtenentstehung und –verbreitung.

Er erläutert das Prinzip der Nachrichtenagenturen wie dpa, sid, reuters, afp, ap und kleineren wie sid oder epd pressedienst.

Durch diese Agenturen, die verschiedene Medien bedienen bzw. füttern, entsteht der Eindruck einer kontrollierten, gefilterten Berichterstattung. Sie sind aber urspr. entstanden aus Initiative kleiner Regionalzeitungen, um gemeinsam weltpolitische Informationen zu erhalten

Im Anschluss daran geht Herr Dr. Krüger auf 3 Beispiele ein, die von kritischen Teilen der Bevölkerung als Beweise für manipulative Berichterstattung herangezogen werden:

Im Falle der sogenannten “ Panama Papers“ fiel auf, dass erstaunlicherweise keine US-amerikanischen Unternehmen geleakt wurden.

Dies lag aber unter anderem daran, dass der Steuersatz in den USA so niedrig ist, dass es sich nur für wenige lohnt, Gewinne in andere Länder zu transferieren

Als zweites Beispiel wurde der Trauermarsch nach dem Anschlag auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“ herangezogen. Durch das offizielle Foto der Trauerfeierlichkeiten sieht es so aus, dass die Regierungschefs gemeinsam mit der Bevölkerung marschieren. (siehe ppt). Ein Foto aus einem anderen Blickwinkel zeigt, dass die Regierungschefs separat in einer Nebenstraße aufgestellt waren. Dies wurde von Teilen der Bevölkerung als Inszenierung bzw. gezielte Beeinflussung bewertet.

(Angesichts der gigantischen Sicherheitsmaßnahmen anlässlich des G20 Gipfels, ist verständlich, dass auch aus diesem Anlass so viele Staatschefs nicht ungeschützt durch Paris laufen können). Als drittes Beispiel führte Herr Dr. Krüger die Lichterkette für Flüchtlinge in Berlin 2015 an.

Hier wurde eine Aufnahme aus dem Jahre 2003 ohne entsprechende Kennzeichnung in einer gekürzten Fassung des Berichts wiederholt eingefügt. AFD-nahe Personen sahen sich hier bewusst getäuscht. Hintergrund war wohl eine technische Panne im Schneiderraum.

Nun wurde betrachtet, warum die Presse im Allgemeinen und die Journalisten im Besonderen einen so schlechten Leumund haben.

Dies liegt oft daran, dass Journalisten und ihre politische Ausrichtung deutlich erkennbar sind und diese Strahlkraft als Beeinflussung wahrgenommen wird.

Zudem wurde die Kluft zwischen Elite und allgemeiner Bevölkerung immer grösser.

Auch der Bildungsabschluss spaltet Bevölkerung und Journalisten.

69% aller Journalisten haben einen Hochschulabschluss im Gegensatz zu 14% der Gesamtbevölkerung.

Auch existierende Zirkel von Journalisten, die undurchschaubare Verflechtungen mit Politik und Wirtschaft (Stichwort: Lobbyismus) vermuten lassen, tragen nicht zur Transparenz bei.

Genau diese Verflechtung der Journalismus bildet nun den nächsten Schwerpunkt.

Unter dem Aspekt dieser bekannten Netzwerke und des informellen Journalismus wird hinterfragt, inwieweit Journalismus als zu elitär, immer noch unabhängig und kritisch wirkt oder auch noch ist.

Herr Krüger zeigt dazu einen Videoausschnitt der Satiresendung „die Anstalt“ Unabhängiger Journalismus - Die Anstalt - 29.04.2014 – ZDF <https://www.youtube.com/watch?v=1LONPFtP1GY>

Der Strukturwandel von ehemals überschaubaren Verlagshäusern und Nachrichtenagenturen hin zu der Explosion von alternativen Nachrichtenquellen, Laienkommunikation und Reichweitenerhöhung durch soziale Netzwerke führt zu einer Neubewertung von Journalismus und dessen Aufgaben und Möglichkeiten.

Es findet nun eine angeregte Diskussion statt, wie die vorangegangenen Entwicklungen auch im Arbeitskontext der Teilnehmer, vorwiegend im Bereich Kinder- und Jugendarbeit zu verzeichnen sind. Wie kann man die Zielgruppe zu Themen abholen, wenn das breite Meinungsspektrum gefühlt weniger wiedergegeben wird, wenn Teilnehmer das Gefühl haben, ich komme dort nicht vor, finde mich nirgendwo wieder. Steigt damit die Akzeptanz von Verschwörungstheorien?

Als Ausblick fragt Herr Stauer nach der Zukunft des Journalismus.

Hier spricht Herr Dr. Krüger von einer Entbündelung der Printmedien und einer Hinwendung der Journalisten zum Klientel auf direkteren Wegen.

Der Content wird möglicherweise verstärkt in Bezahlmodellen verbreitet, das Gesamtpaket einer umfassend informierenden Zeitung splittet sich auf in Einzelinformationen. Zeitungen werden eher nur noch online als thematische Teile einzeln verkauft.

Was heißt das für die politische Breitenbildung?

Wird dadurch die breite politische Information weniger? Ja, aber... Wer hat schon täglich die Zeit eine ganze Zeitung zu lesen – wir wählen immer aus.